



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Zwey vnd vierzigste Predig. Am Fest deß H. Ertz-Martyrers Laurentij.
Thema I. Quæ Perditio sui cum Gaudio & Lucro quærenda? Was für
Verlurst seiner mit Freud vnd Gewinn zu suchen?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

nal Ludovicus Ludovicius von ihm zu predigen gehabt/ als er in dem Thum-Stift zu Bononien die fürnehmste Cappellen zu Ehren dieses Heiligen weihte / also sagend: Opto, ac vehementer oro cunctos, & hortor, ut communem orbis terrarum thesaurum Ignatium in suo quisque corde amantissimo pietatis sensu complectatur. Dann was für ein Kind soll nit in seinem Herzen haben seinen Vattern / Ignatius ist ein geistlicher Vatter / was für ein Schuler soll nit in seinem Herzen haben seinen Meister? Ignatius ist ein Lehrmeister. Was für ein Burger oder Landsmann soll nit in seinem Herzen haben seinen Beschützer? Ignatius ist ein Beschützer. Was für ein Noth leybender Fremdling soll nit in seinem Herzen haben seinen Weeg, Weiser? Ignatius ist Weeg - Weiser. Was für ein lauer Christ soll nit in seinem Herzen haben

das Feuer / so allzeit zu Ehren Gottes gebrunnen? Ignatius ist das Feuer / so Laster verbrennet / zu Lieb entzündt. Du aber O heiligster Ignati, deme ich nächst Gott alles / was ich geredet / zu Ehren gesagt: Laß dir dise auch folgende hundert Jahr die Deinige / vnd gegen den Deinigen Lieb tragende / ja alle Christen Freund vnd Feind befolchen seyn; Der walte sie / wie bisshero geschehen; sonderbar laß dein wachtbare Aug schiessen auf dise Stadt / in welche du in Teutschland dein vnd deines Nahmens erste Ruhe gesetzt. Daß wir alle hie zeitlich mit dir / O edler Soldat vnd Ritter tapffer können streitten / vnd nach diesem Leben mit dir / du hoch heiliger Eiger / samt deiner außermöhlten Gesellschaft die ewige Cron vnd Lohn in jener Welt können erreichen. Amen / Amen / A M E N.

Imag. Soc.
lib. 5. cap. 1.

Bitt an Ignatium,



Die zwey vnd vierzigste Predig.

Am Fest des H. Erb-Martyrers Laurentij,

Thema I.

Quæ Perditio sui cum Gaudio & Lucro quærenda?

Was für Verlust seiner mit Freud vnd Gewinn zu suchen?

Qui amat animam suam, perdet eam, & qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam æternam custodit eam. Ioann. 12. v. 25.

Wer sein Seel lieb hat / der wird sie verlieren: vnd wer sein Seel auf diser Welt hasset / der wird sie erhalten zum ewigen Leben. Ioan. 12. 25. v.

1.
Grosse
Schän dem
Menschen
eingerau-
wet in seiner
Erchaf-
fung.

Shat der allgemeine Schöpfer dem Menschen in seiner Erschaffung ein solche fürtreffliche Sach/ in sein Verwahr vnd Verpflegung gegeben / welche mit ihrer Hochheit die Erden samt allem ihrem Eingericht: Die Elementen samt allem / was sie in sich begreifen / die Welt / samt allen ihren Schätzen: die Himmlen / samt ganzer ihrer Erde / ja mit ihrem Werth / andere Geschöpff alle sehr weit vnd ohne Vergleich übertrifft. Dises kostbare dem Menschen äigens von Gott anvertraute Geschöpff / ist die vernünfftige / ein Zeit lang mit dem Leib vereinbarte / alsdann abgesonderte / vnd wiederum dermahlen eins / auf ewig mit dem Leib verbundene Seel von welcher billich der H. Augustinus sagt: Quidquid quæsieris in terra, de-

terius est, quam tu jam ergo superest, ut quæras, quid sit melius, quam animus tuus? Quid erit, obsecro, nisi DEUS tuus? Non inuenio aliquid melius animo tuo, quia cum perfecta fuerit anima tua, æquabitur Angelis. Jam supra non est, nisi Creator. Da ist sich zu verwundern / daß der ewige Sohn Gottes in der Lehr vnd Unterricht der Menschen / welche er zu seiner Verwahr vnd rechter Verpflegung besagter Seelen / gegeben / nur von einigen zweyen Anmuthungen Meldung gethan / von der Lieb nemlichen vnd von dem Haß: vnd zwar / welches entsetzlich / die äigne Lieb des Schwab-Ampts über die Seelen erklet / vnd verbanner / vnd hingegen den ernstlichsten Haß darüber zum Pfarrer vnd Berweiser bestellet / mit klaren Worten in heutigem Evangelio sprechend: Qui amat animam suam,

Christus
thut nur
Meldung in
seiner
Unterricht
von zweyen
Anmuthun-
gen von Lie-
be vnd Haß.

August.
conc. 2. in
11. 32.

B b

suam,

Unmäßige
Liebe eine
hellschlei-
chende Ras-
ter.

Gefährli-
cher Aff.

Alopischer
Fuchs.

Haß ein
brinnendes
Feuer.

Feyl. Sand
oder Eysen
den Magnet
einzufangē.

Salz vnd
Effig zu Er-
haltung des
Wildbräts.

Aug. Tr. 11.
in 10.

Einreden /
daß die Seel
nit zuhasen.
Philo lib. de
opificia
Mundi.
Kosbarkeit
der Seelen.

Euripides.

suam, perdet eam: & qui odit animam suam in hoc mundo, in vitam aeternam custodit eam. Hinweck will er sagen/mit der unmäßigen Lieb von der Seelen/was man selbige nit will mit ewigem Ver-
lurst in die Schanz schlagen / dann dise ist die hell, schleichende Ratter / oder Schlangen / welche je genauer vnd enger sie sich vmb das Gld vmbwindet / oder je nähner sie sich in den Busen eintrin-
get; je baldter sie mit dem Biß hecken / vnd das Gift kan eingieffen. Dise ist der gefährliche Aff / welcher je lieblicher er seine Zunge vmbfanget / vnd häfftiger an sich trucket / je geschwinder kan er ih-
nen den Keil geben / vnd ihnen in einem Druck das Herz abstoßen. Dise ist je-
ner Alopische Fuchs / dem der Ehranch auß dem Schlund das behängende Bein nehmen wollen / vnd ihm doch zu Lohn der Kopf abgebissen worden. Hingegen her-
bey/will er sagē/der rechte Seelen-Haß / mit welchem dise zu ewigem Leben gar wol vnd gesicheret wird erhalten. Dann di-
ser ist das recht brinnende Feuer / in wel-
chem je hitziger es brinnet / das Golt nur mehr erhalten / vnd geläuteret wird; di-
ser ist der Feyl. Sand / oder das Eysen / mit welchem der Magnet eingefangen / vnd gesprengt / auch dahero sein Krafft /
Güte vnd Tugend gewisser erhalten vnd vnd gestärckt wird. Diser ist das Salz vnd Kesse Effig / so das Wildbrät mit seiner Schärpffe / vor Verwesung be-
schügen/vnd in seiner Güte erhalten muß. Aber da soll man billich bey Betrachtung des seltsamen Einraths Christi / von dem Haß vnd Liebe seiner Seelen / mit dem H. Augustino aufzuffen: Magna & mira-
lententia, quantum sit hominis in animam suam amor, ut pereat, odium ne pereat? Dann was ist dises für ein strenges Ver-
bott zugleich vnd Gebott; Nit allein nit lieben / sonder
Hassen sollen die jenige Seel / welche da ist / Splendor DEI, & planta caelestis, wie sie nennet / Philo, vnd disen Gottes Glanz soll man mit auf sich selbstien ge-
worffnen Haß verdunklen? Dises him-
lische Gewäx soll man mit beständiger Anfeindung vnterdrucken / vnd mit Fü-
sen treten? Hassen sollen die jenige Seel:
Quā nihil est pretiosius, wie Euripides in Hyppolitem singt / dero / wie nit allein diser Poët, sonder die Götliche War-
heit selbst sagt / auch die ganze Welt / samt allem dem / was sie begreiffet / mit einer Wiedergeltung gleichen Werths/nit kan an die Seyten gesezet werden. Und dises vnergleichliche Kleinod soll ein mehrers nit werth seyn / als daß man es minder / als Schnellfingerlen halte / vnd mit einem Haß verwerffe? Hassen sol-
len die jenige Seel / welche ist Effiges na-
tura, omnem superantis intelligentiam,

wie Gregorius Nyssenus schreibet: Ein-
Entwurf jener Natur / welche mit ihrer
Hochheit alle Verständnus mit ihrem
Vermögen weit überriffet: vnd dise Abbil-
dung soll nit allein des lieblichen Ansehens
nit wert seyn/ sondern gleichsam auß einē
der abgestafften Grausen/vnd Abscheuen
hinter die Thier / vnd in einen Winkel
gestellt / oder gar auß dem Ansehen ver-
stossen werden? Hassen sollen die jenige
Seel / welche von den Heyden bey Pla-
rone vnd Plutarcho Non tantum DEI
opus, sed & pars, benamset wird / nit
nur ein Werk der Händen Gottes/son-
dern auch dessen einen Theil / mit zwar
von der Weesenheit Gottes/welche vn-
zertrenlich / herunter genommen / son-
der von Götlich wunderbarer An-
wehung in der Erschaffung herrührend /
vnd disen Gottes Theil soll man als mit
einem Haß schlecht halten / gleich / als ob
er ein Sach wäre / anderer auch minde-
rer Geschöpf Gemeinschaft nit würdig?
Hassen lechtlichen sollen die jenige Seel
welche ist / imago aeterni Imperatoris, wie
sie der H. Ambrosius heisset / das wahre
Ebenbild des ewigen herrschenden Got-
tes: vnd diser Gott soll gleichsam in sei-
ner Abbildung angefeindet/verfolgt/vnd
also dem Haß vnterworffen werden?
freylich das muß vnd kan nit anderst seyn.
Hassen muß man die Seel; verläugnen
muß man die Seel; Pressen vnd dru-
cken muß man die Seel; Abtöden vnd
in geistliche Zerknirschung muß man be-
zwingen die Seel; Ja nach Christi Ein-
rath gar verliessen muß man die Seel in
diser Welt/ vnd zeitlichem Leben / wann
man sie in jener vnd ewigen will behalten.
Allein stehet der ganze Zweifel vnd Frag
nur in dem: Quā perditio sui cum gau-
dio & lucro quaerenda? Dise Frag / will
ich auß Anlaß heutigen Fests/ erdrüteren/
an welchem vns vorgestelt wird ein nam-
haffter Seelen-Hasser / Laurentius nem-
lichen / deme das Band zwischen seinem
Leib vnd Seelen / so gar Feuer / Blut /
vnd Bratt-Rost aufgelöset / vnd zertren-
net. Will also außführlicher anzeigen /
in wem der zum Himmel nothwendige
Haß vnd Verlurst seiner / vnd seiner äg-
nen Seelen/bestehet. Warzu ich Got-
tes / Genad / Euer Lieb vnd Andacht ge-
wogene Aufmerksamkeit / demüthigst
ersuche.
Bey den Lateinern findet sich ein
altes Sprich-Wort/ welches ob es zwar
den Worten nach seltsam lautet/ doch der
ohnfehlbaren Warheit/allerdings gemä-
ß ist, Perijissent multi, nisi perijissent; & ser-
uari essent multi, si perijissent, vil wären
verdorben / vnd zu Grund gangen/ wann
sie nit wären zu Grund gangen; vnd
wären sehr vil zu grossem Aufnehmen
kommen/vnd erhalten worden / wann sie
zudor

Plato in
Tim. Pla.
taichin 99.

Ambr. 1.
offic. cap.
49.

Zynhalt
der Predig.

Erörte-
rung eines
lateinischen
Sprich-
Worts /
vom Ver-
dorben / vnd
doch dabey
nit verder-
ben.

zuvor hätten Schaden gelitten / vnd in Unfall wären gerathen. Haben villeicht dieses Sprüchlein gezogen auß Plutarcho, altho Themistocles von den Athenienſern ins Elend geſchickt / vnd bey den Perſianern zu groſſen Ehren vnd Reichthumen gelangend / zu ſeinen Mitgeſellen ſagte / ô pueri, perjeramus, niſi periſſemus. Welchen Spruch auch Plutarchus ſenen Böckeren / ſo Alexander überwunden / anwendet / daß ſie ſagen könten: Hätte vns Alexander nit überwunden / wären wir nie zähm worden. Es will dieſes Sprichwort ſagen: Wie manchen hat Trübſaal vnd erlittne Verfolgung gröſſere Freud verurſachet / als er zuvor immer genoſſen / zu welcher Freud er niemahls wäre gelangt / wann ihne Gott nit gleichſam für ein Zitteren hätte gebraucht / mit Trübſaalen / gleich als mit Saitten überfület / vnd bezogen / mit Angſt geſtimmet / vnd höher geſpannet; Mit Verfolgungen gleich als mit Fingern vnd ganken Händen geſchlagen: Da hörte er alsdann erſt die lieblichſte Muſic / Göttliche Tröſtungen / vnd Himmlische Freuden / zu denen er zuvor Nix Bretter dicke Ohren hatte / die eines ſtarcken Borrens bedörfften: Aurem cordis tribulatio aperit, quam ſapè prosperitas hujus mundi claudit, ſagt Gregorius! Wie manchen hat die überfallende Gefahr klug vnd witzig gemacht / daß er ſich ſelbſt beſſer darinnen ſehen / erkennen / vnd alſo gleichſam darinnen ſinden können / dem zuvor das Glück die Augen verkappet / vnd vernebelt / daß er ſich bey nahem ganz verlobren hätte. Faciunt aliena pericula cautum, ſagt der Poët Juvenalis. Wie vilmehr die digne / wann ſie von Gott genädiglich zu deß Menſchen Unterweiſung / zugeſchickt / vnd gewäſſiget werden! Wie manchem iſt der Verluſt nit nur ſeiner zeitlichen Güter / ligend / oder fahrenden / ſondern auch der ſeinigen ja ſeiner ſelbſt / zum Fund vnd Erwerbung eines mehreren / eines gröſſeren / eines beſſeren? Welches Verliehren / wann es nit geſchehen / vnd vergangen wäre / wurde gewiſſlich das Zinden nit darauf erfolgt ſeyn / gleich wie der Einguß vnd Einfluß eines beſſeren Safts in ein neues Geſchirz nit kan beſchehen / es ſey dann / daß ſelbiges von dem ſchlechteren wol aufgelehet / vnd aufgegeckelt werde. Sagt doch vnd mit der Wahrheit / der heilige Chryſoſtomus: perdidisti auri libras decem millia, age gratias confestim DEO & centum millia aquiliſti per vocem illam, & gratiarum actionem! Wie manchem iſt ſo gar ſein digner / vnd zwar Anfangs dem Anſehen nach / erbärmlicher Fall zu einem Staſſel gelegt / vnd geſetzt worden / über welchen er zu höherem Glück vnd Würden

hat ſteigen vnd erhebt werden können / gleich als wäre es für ſich ſelbſt nit möglich / daß er ſich in die Höhe erſchwinde / welcher zuvor nit in die Tiefe hinunter kommen! Iſt deſſen gar bekanntlich Auguſtinus, der es erfahren / audeo dicere, ſagt er / ſuperbis eſſe utile, cadere in aliquod apertum & manifeſtum peccatum, unde ſibi displiceant, qui tam ſibi placendo ceciderunt!

Wie manchem hat der Todt ſelbſt das wahre / vnd ewig würcende Leben gebracht / dem das zeitliche Leben / wann es noch länger gewehret hätte / ohnfehlbar den ewigen Todt wurde verurſachet haben! Man hat es jederzeit geſehen an den heiligen Martyrern / denen das zeitliche Leben ſo feil / als gleichſam dem Pilger das Waſſer in Schuhen geweſen / weilten ſie durch den Todt zum Ewigen geſtrachtet. Dann: Præſentem vitam non deſpexiſſent, niſi certioſer animarum vitam ſubſequi ſciant, ſagt Gregorius.

Dieſes alles / was hiſhero geſagt / daß vilen die digne Trübſaal zur gröſſeren Freud: Die Gefahr zu erleuchterem Verſtand: Der erlittene Verluſt / zur reichlicherem Gewinn; Der gethane läudige Fall zu höherem Aufſteig: Der aufgeſtandene Todt ſelbſt zu thaurhaſtem / vnd vnſterblichem Leben gereichet / wird noch mehrers erkläret / durch ein vnd anders Beyſpihl / welche obiges Sprichwort gar klar vnd hell bekräftigen.

Wäre Manasses der Jüdiſche König immerfort in ſeinem Königlichem Pallast verbliben / vnd nit in die Babiloniſche Kercker verſtoſſen worden; Hätte er allzeit ſeinen Purpur / vnd reichen prächtigen Pomb angetrogen / vnd wäre nit mit Eyſenband vnd Ketten beläſtiget worden. Hätte er allzeit anheimbs bey der Taſſel in ſeinem Saal gelebt / vnd niemahls verkoſtet in der Gefängnis ſeine hungerende Ceuffter für Brodt; Seine vergoſſne Säher für Waſſer: Nie wäre es ſo weit dahin kommen / daß er ſich vor Gott darnider werffend bekannt hätte; Nunc fleo genu cordis mei, pretans à te Bonitatem. Wie er es dann auch in frölicherer Wiederkehr zu ſeinem Reich überflüſſig genoſſen / laut ſeiner getröſt / vnd verſicherten Vorſag: In me oſtendes omnem Bonitatem tuam, quia indignum ſalvabis me ſecundum magnam misericordiam tuam. Wäre das ungeheure Wetter mit ſeinen Wellen vnd Sturm Winden nit kommen / vnd hätten die Schiffleuth ſo lang beängſtiget / biß ſie ihnen den Jonam zum Schiff hinauß ins Meer preß gegeben: vnd hätte diſer in dem vnteren Theil deß Schiffs immerfort zu ruhen gehabt / vnd darfür im Rauchen vnd Rauch deß Wallfiſches ſein Lager ſuchen müſſen; Nie wäre Jonas zu

Pluta, erat. 1. de fortuna Alexandri. Themistocles im Elend gelangt zu groſſen Ehren.

Trübſaal vnd Verfolgung verurſachet gröſſere Freud.

Trübſaalen Saitten zur Zitter.

Greg. in moral. Eröffnen manchen die Augen.

Chryſoſt. Hom. 20. in Ep. ad Heb.

Manchem ſein Fall ein Staſſel zu höherem Glück.

August 1. 14. de Civitate Dei.

Der Todt ſelbſt hat manchem das ewige Leben gebracht.

Greg. 14. Dial. c. 6.

Manasses den König demüthiget ſein Elend.

Orat. Manassis ad fin. Scripturæ.

Ibidem. Ionam bringt zum Geborſam das ungeheure Wetter.

so behendem Gehorsam / vnd Vollziehung Göttlichen Befehls zu bringen gewesen; Hätte ihme auch nie / ausser diser Gefahr / ein so grosses Vertrauen auf Gott gefasset / vnd gesagt: *Rursus videbo templum sanctum tuum.*

Ion. 2.

5.
Iob durch
großes Un-
glück kommt
zu höherem
Glück.

Wären dem Iob nit Häuser vnd Kinder von den erschrecklichen Winden eingeworffen vnd zerquerscht worden: hätte ihme nit das wilde Feuer Hirten vnd Schaff erschlagen: Wären ihme nit von Sabäischen Rauber den Esel vnd Camel entführet worden; Wo wurde man mit einem Grund sagen vnd lesen können: *addidit Dominus omnia, quæcunque fuerant Iob duplicia: Und: Dominus benedixit novissimis Iob magis, quàm principio eius.* Wäre auß Göttlicher Verhängnus der armseelige Fall des verlohrenen Sohns nit geschehen / in welchem er auß väterlicher Zucht / in liederliche Freyheit: Auß reichlichem Innhaben in äußerster Armuth; Auß ehrfamer Gemeinschaft bis vnter die Kleyen des Viehs verstossen worden: Nie hätte diser Sohn mit so kräftigem Güt haben in seinem Fall geruffen: *Surgam.* Nie hätte der Vater mit so überhäufftem Trost sagen können: *Mortuus erat, & revixit, perjerat, & inventus est.* Wer Razias der edle Held bey den Machabæren nit so großmüthig gewesen / vnd hätte ihme selbst auß Göttlicher Eingebung / erstlichen mit einem Schwerth Stich / vnd dann mit einer Hinunterstürzung über das Gemäur das Leben genommen / auß daß er der Unbild vnd Schändung seiner Feinden entgienge; Nie wurde er dises vnsterbliche Leben mit solcher Glory von dem empfangen haben / von welchem er es in dem Todt begehret: *Invocans Dominatorem vitæ ac spiri- tûs,*

Iob. 42.

Der ver-
lohrne
Sohn ver-
bessert durch
sein Elend.

ut hæc illi iterum redderet: Dis wuste derohalben der Heyland gar wol / wie nützlich / vilen auß den Menschen wäre zu leyden / zu fallen / ja zu Grund gehen / auß daß sie nit zu Grund giengen: vnd dessentwegen hat er so starck auß die gezimmende Seelens Verachtung / Haß / ja dero Verlust selbst getrungen. Aber da ist eben der Zweifel / vnd die Frag: *Quæ perditio sui cum gaudio & lucro quærenda?* da ist freylich für sich selbst klär / daß man disen / seiner selbst / vnd seiner Seelen Verlust nit soll begehren / noch suchen / welcher beschicht mit Verlegung der Frommkeit / Unschuld / Keimigkeit / vnd Heiligkeit; dann die Seel also verlihren / daß mit ihr dahin gehet der Stand der Gerechtigkeit / heißet sie verlihren mit jenen Eigenschaften / ohne welche ohnmöglich / daß sie in einem rechten Geist vnd Leben erhalten werde. Disen Verlust soll man nit wünschsen / mit welchem zugleich die

Luc. 15.

Ibidem.
Razias
durch seinen
Helden-
Todt er-
wirbt große
Glory.

Eugend dahin fahrt vnd verschwindet: Dann ohne dise ist die Seel ein verwelckte Blum ohne Farb vnd Geruch: Ein außgedorrt Baum ohne Frucht: Ein Todten / Naß ohne Leben. Disen Verlust der Seelen soll man nit verlangen / mit welchem zugleich in ihr ertödtet wird die Gnad; Dann ohne dise mag die Freund- vnd Gemeinschaft mit Gott nit bestehen / ohne welche die Seel des wahren Abriß von ihrem Haupt Bild wird beraubt / auß daß sie von ihrem Schöpfer nit mehr erkennet wird. Disen Verlust der Seelen soll niemand verursachen / welcher auch den Verlust des Himmels / vnd ewig glückseligen Lebens nach sich ziehet / vnd die Seel in einen solchen Stand setzet / auß / wosfer nit Gott mit seinen vnendlichen Erbarmden von neuem hilfft / welches er doch keines Wegs schuldig / die Seel in immerwehrend / vnd vnaußhörlichem Unheil verbleiben / vnd also allzeit zu Grund gehen muß. Disen Verlust der Seelen / leglichen soll keiner befördern / mit welchem zugleich auch Gott / als das höchste vnd einige wahre Gut / wird verlohren; Dann verlihren zumahlen Schöpfer vnd Geschöpf: Haupt Bild vnd Abriß / Gott vnd sein Werck / welches durch jedwedere schwere Sünd beschicht / ist nit nur allein sich / sondern alles mit ihm verlihren. Sonsten verlihren die Seel samt dem Amt / Ehren /

2. Machab. 14.

Was für
Verlust der
Seelen nit
zu suchen.

Was her-
gegen für
Verlust
der Seelen
konne ge-
sucht wer-
den.

Würden / Hoheiten / vnd was dise können eintragen / vnd mit sich bringen: Verlihren die Seel samt dem Rahmen / Ansehen / Schätzung / Achtung / Wohn / vnd Hochhaltung vor den Menschen vnd der Welt: Verlihren die Seel samt allen zeitlichen Gütern / es seyen selbige in Welt / oder Welt's Werth; In Gebäuen oder Grund Stücken: In Behausungen oder Ländern: Verlihren die Seel / samt ihren / bevorab vnzeitlich / vnmaßig / oder vnzulässigen Begierden / Gelüsten vnd Anmuthungen / wann sie in ihr vnterdruckt / vnd getödtet werden: Verlihren die Seel samt ihren sich in den Leib ergießenden Wollüsten / Freuden / Rommentlichkeiten / Ergözüngen / Gemächlichkeiten / wie sie immer die menschliche zuhaicke Natur mag suchen: Verlihren die Seel / samt dem Leibs Gesund / Wolstand der Natur / Gänge der Kräfte / Völle des guten Geblüts / mit welchem sonst Leib vnd Seel wolk wird zusamen gehalten: Verlihren leglichen die Seel samt dem zeitlichen Leben selbst / welches doch sonsten auß allen zeitlichen Dingen das angenehmste / vnd am allermeisten von mániglich geliebt wird: Dises / sag ich / alles mit der Seel / vnd die Seel mit disem verlihren / auß daß ein Freud seyn / auß daß soll man für einen Gewinn hal-

ten /

ten / sagt Christus. Aber warum di-

6.
Was für
Verlust
mit Freud
und Verhoff
tem Gewinn
aufzunehm
mich.
Math. 10.
Chrylost.
Hom. 36.
in Math.

Es antwortet der Heyland auf mein
obeingeführte Frag / welcher seiner selbst
Verlust / mit Freud vnd Verhoffen
Gewinn aufzunehmen bey Machao: Qui
perdiderit animam suam propter me, in-
veniet eam. Warder schon fragt der
H. Chrystostomus, vnd deutet zugleich
mit Fingern darauf / auf die Freud vnd
Gewinn / welche auß dem recht bestell-
ten Seelen-Haf / vnd Verlust der selb-
ben entspringen: Perspicis, quam utilita-
tem consequantur, qui oderint? Das ist
der Nutzen / vnd die auß dem Nutzen her-
rührende Freud: Inveniet eam. Daß
der / so sein Seel / vnd soll es auch in Auf-
gebung des zeitlichen Lebens selbst seyn /
verlihet / selbe ohnfehlbar werde wieder-
um finden / vnd in einem anderen weit
erfreulicher vnd erwünschlicherem Leben
abermals erwerben. Und daher / wach
der Verlust des Lebens nit zu achten /
noch vil weniger muß der Verlust zeit-
lichen Guts / Ehren / Wohlthun / Ge-
sunds vnd dergleichen zu achten seyn:
Non enim magna hæc atque aspera, quæ
multis detestanda videntur, solummodo
non obfunt, sed summam quoque affer-
runt utilitatem. Sagt der H. Chryso-
stomus, gleich daß unten hinzu / doch
nur alsdann / nur / wann diser Ver-
lust der Seelen / oder was dero Begier-
de sonst anhängig / propter me beschä-
het / das ist: wegen dessen / welcher
gleich wie er das Leben / vnd alles was
zeitlich ist / gegeben / also auch / wann es
ihme beliebig / wiederum kan einhaischen
vnd abfordern. Wegen dessen / welcher
gleich / wie er ist in vnd an ihme selbst /
das vnendlichste Gut / also auch Werth /
daß die mindere Güter gegen ihme nit
geachtet / sondern gar vhrbietig dargege-
ben vnd gelassen werden. Wegen dessen /
welcher / gleich wie er sich selbst / sein
Blut / seinen Leib sein Leben / vnd alles das
seinige dargegeben / also auch billich erfor-
deret / daß seinetwegen / sich der Mensch
nit für kostbar schätze / daß er sich nit gar
vhrbietig dargebe. Wegen dessen / wel-
cher gleich wie er ein Herz aller Ding /
vnd Beschöpfen / also auß billlichem Recht
erforderet / daß ihnen seine Diener nit
lassen schwer fallen / sich vnd das ihrige für
diesen ihren Herrn darzusetzen. Wegen
dessen / welcher gleich wie er ins künstige
alles wiederum / auch hundert: auch tau-
sendfältig / auch vnendlich kan / Will / vnd
wird wieder gelten / vnd zu stellen; also
auch werth ist / daß ihme dieses zu einem
Opffer gleichsam nit versagt werde / vmb
was er ein so vnendliches Gut / zur Be-
zahlung zu geben gesinnet. Dis macht
derohalben dem Menschen ein Freud;
Dis macht ihme die Gewißheit des Ge-

winns / wegen Christo sich vnd sein Seel
verlihet; dann so dergleichen Ver-
lust anderer Ursachen halber beschicht /
wird nit so fast ein Freud als ein Trau-
rigkeit / nit so fast ein Gewinn / als ein
warhaft verderbliche Verlihetung her-
auß entspringen.

Carolus mit dem Zunahmen Crassus,
oder der Dicke / hat auch alle seine Ren-
ten / Schätz vnd Reichthumen verlo-
ren / vnd also weit in seiner Armuth kom-
men / daß er allerdings schier für den
Kaiserlichen Scepter / den Pilger-Stab
nehmen; Für Cron vnd Purpur / den
Bettel-Sack anziehen müssen: Aber ist
diser Verlust nit geschehen propter me,
kan Christus sagen: Sonder auß Miß-
handlung vnd Verschulden: DEL vo-
luntate ad ima depressus est, ut viduum
quotidianum ab Arnulpho supplex expo-
sueret, sagt Henricus Spondanus. Con-
stantinus Paleologus mit dem Zunahmen
Dragoses, hat auch Städt / Länder / ja
ganze Orientalische Reich verlohren / wel-
che ihm vom Mahomete dem Andern ab-
genommen worden. Aber nit propter
me, sagte Christus / sonder propter multa,
& enormia peccata, & scelera Græco-
rum, wie zu lesen in vita Beata Cathari-
nae, Bononiensis. Welche vmb das Jahr
1452. da dis Ellend sich begeben / gelebt
vnd es vorgesagt. Michael der Dritte /
mit dem Zunahmen Temulentus, oder
der Wolle / hat auch seine Wohlthun /
Leib / vnd allehand gesuchte
Ergückungen verlohren / aber genöthi-
get / vnd mit jenem Schwerdt bezwun-
gen / welches der H. Petrus, auf Vitt
Ignatij des Patriarchens / in einem Ge-
sicht einem darneben stehenden gegeben;
Quo primum Bardam, postea Michaëlem
Imperatorem frustratim concideret, sagt
Spondanus. Henricus der Vierte dis-
ses Nahmens / hat auch sein Reich vnd
Kaysertum samt allem Gewalt vnd Zi-
haben verlohren / vnd hat die Heber-
schungs-Zeichen / als Cron vnd Schwerdt
seinem äignen Eohn überschickt: Aber
quæ gementi ultima necessitas extorsit,
sagt Brunnerus. Julianus der Abtrinnige
/ da er wider die Feind Römischen
Reichs stritte / hat so gar Blut vnd Leben
verlohren: Aber nit propter me, sagte
Christus / sonder wegen seines unsäg-
lichen Verbrechen / vmb derowegen er ge-
strafft werden: dann also redete der H.
Einsidel Julianus Sabbas, da man ihn we-
gen seiner Freud befragte: aprum Silve-
strem, hostem vineæ Domini, debitas
scelerum in Christum admissorum pepen-
diffe pœnas, & mortuum jacere. Diffe
vnd dergleichen Verlihetungen gesche-
hen keines Wegs mit Freud / noch vil
weniger mit Gewinn / weilen hierdurch
nichts gemeinglich / als nur größers Beh-
meß

7.
Beypill der
Verlihetun-
gen / so ge-
schehen nit
mit Freud /
vil weniger
mit Gewinn.
1. Carolus
Crassus.

Henricus
Spond. in
Epit. a. 888.
n. 1.
2. Constan-
tinus Palco-
logus.

Vita B. Ca-
thar. Bonon.
c. 25.

3. Michaël
III. Temu-
lentus.

Spond. in
Ep. a. 867.
n. 5.

4. Henricus
IV.

Brunner, P.
3. annal.
Hoj. L. 11.
n. 10.

5. Julianus
der Abtrin-
nige.

Baron.
Tom. 4. a.
c. 363. n.
6. ex Theo-
doret. l. 3. c.
19.

mehrsers Laib / häfftigere Peynen erworben werden. Es sey dann / man mache auß der Noth ein Tugend / vnd ziehe auß selbiger den Nagen herauß / welcher denen / so sich mit Verläugnung ihrer Seelen / gleichsam bezwungen zu Gott bekehren / noch übrig. Aber wann es Verlust seyn / wie Christus sagt: Propter me, vnd sagt der / welcher mit Abtödtung seiner Seelen auch die ganze Welt / samt allem dem ihrigen muß verlieren / was der H. Paulus: Omnia detrimentum feci, & arbitror, ut stercora, ut Christum lucrificiam. Und seht fein außdrucklich zuvor hinzu / propter quem omnia detrimentum feci, &c. der gewinnet / der ziehet ein / der kan sich erfreuen.

Philipp. 3. 8.

Was für Verlust der H. Laurentius vmb Christi Willen gelitten.

Beraubt werden des H. Sixti.

Geistliche Renten.

Eigne Freyheit.

Haut vom Leib / &c.

Dergleichen Verlust aber nit ohne höchsten Gewinn / hat heut gelitten der / dessen Fest-Tag wir begehen: Welcher zu allem dem / was er mußte aufgeben / beherrzt sagte: Pro te, Deus meus, wie er redet in dritter Antiphon laudum Breviarij. Es war ihm an der Seyten hinweck gerissen / sein höchster Geistlicher Vatter Sixtus der Römische Pabst / auf welchen Laurentius als ein vnterthänig / gehorsam / geistliches Kind / sein ganze Hoffnung vnd Vertrauen gesetzt hatte. Aber Pro te, DEUS meus, sagte er / ist mir nit schwer / auch eines Menschen beraubt werden / welchen Gott mit seiner Anwesenheit / auf eine vndliche Weiß kan ersetzen. Es waren dahin alle Geistliche Renten / Einkommen / vnd Kirchen-Schätz / welche / daß sie nit in die Klatten weltlich heydnischer Raub-Vögel kämen / Er selbst von freyem Muth in die Hand der armen Nothleydenden / so es besser / oder so wol verdienten / als vonnöthen hätten / gestossen. Aber: Pro te, DEUS meus, sagte er / was wolte es seyn / auch alles den Armen auffassen / weilen es GOTT selbst in ihnen empfängt vnd annimt? Es ware fort die Freyheit / welche der werthe Mann Gottes hatte verlohren / indem er in finstere Höll vnd Kercker gesteckt vnd geblöckt / von dem gemeinen Tags-Licht hinauß in die finstere Nacht gestossen worden: Aber: Pro te, DEUS meus: Seynd die Eysen-Band noch zu ring: Die Kercker noch zu wenig: Die Finsternissen noch zu liecht: Die Serganten noch zu mild: Die Zwang vnd Trangsaaalen in abgenommener Freyheit noch zu mild. Es schülte sich in der Bratt-Pfannen / vnd Jener-Rost die Haut von dem Leib: Quelle vnd dorrete auß das Blut vnd Saft von dem Fleisch: Theilte sich das Gleich von den Gebeinern: Saugte auß den Gebeinern die Gluthitze: Das Marck trange allerdings die Flammen durch den äusseren Leib in das Ingewäldt hinein / vnd verlohre sich

durch die Abbrattung Laurentius dahin / an dem Leib als gemacht selbst: Aber: Pro te, DEUS meus. Ist mir gar Haut / Fleisch / Blut / Gebein / Marck / samt dem inner- vnd äusseren Laurentio sail / vnd soll er noch einmahl durch langsames Feuer verzehret werden; Dann hierdurch verbrinnet mir nit das meinige / sonder nur dir das deinige / so du mit algemen Händen gemacht / vnd wann du willst / wiederum erschaffen kanst. Es müste leztlichen auch so gar die Seel auß dem Leib: Das Leben auß dem Herzen / ja der ganze Laurentius auß der Welt hinauß / vnd sich selbst also verlohren / daß man ihne gleichsam in den Aschen mußte mit Besamen zu sammen kehren. Aber: Pro te, DEUS meus, sagte wiederum Laurentius, bin ich bereit alles darzugeben / vnd zu verlohren / wol wissend / daß / wann es in deine Hand kommt / wol versorgt / vnd nit kan zu Grund gehen. Auß diesem also leicht wegen Christi aufgenommener Verlust seiner selbst / was hat Laurentio können hierauf anderes entspringen / als ein Freud vnd Frolocken / als ein lauterer Gewinn vnd gewaltiges Eingehen? Dann für seinen geistlichen Vattern / dessen Verlust ihne nach Gott der größte zu seyn gedunckt / hat er gehört das tröfliche Verprechen: Non ego te desero, fili, neque derelinquo, &c. Post triduum me sequeris Sacerdotem Levita.

Seel auß dem Leib / &c.

Freud Laurentii auß diesem Verlust.

Gewinn Laurentii für die Kirchen-Schätz

In Vespis secundis ad Magalicam. Für verlohrene Liechter.

Antiph. pmi No. Für Verzehrung des Leibs in dem Feuer.

Für den Aufstos leztlichen auß der Welt.

Für die Renten vnd Schätz der Kirchen / die er außgetheilet / hat er empfangen die Versicherung / daß ihme nit allein nichts von denselben werde entwendet werden / sondern sollen also verkehrt seyn / daß sie auf ewig verbleiben wurden: Nam facultates Ecclesie, in caelestes Thesauros manus pauperum deportaverunt. Für die verlohrene Liechter / vnd umb wegen des Kerckers-Finsternissen / welche ihne sollen gang vergraben / vnd in die völlige Vergessenheit der Welt bringen / hat er empfangen die grössere Klarheit / laut seiner Bekantnus: mea nox obscurum non habet, sed omnia in luce clarescunt. Für die Abbrattung / vnd schier gängliche Verzöhrung des Leibs in dem Feuer / hat er empfangen die Kühheit vnd Stärke / daß er den Tyrannen noch dörfen / vnd können trucken: Hat empfangen die Freud vnd Frolockung / als ob er nit fast auf Kolen / sonder Rosen vnd Blumen ruhete. Hat empfangen die Unempfindlichkeit / daß / ob schon der Leib von dem Feuer ergriffen / erschwartz / doch dennoch Laurentius beskannte: In medio Ignis non sum astuatus. Für den Aufstos leztlichen auß der Welt / auß dem zeitlichen Leben / hat er empfangen den Eintritt in das ewige: Januas tuas

tuas ingredi merui, sagte er zu Gott / allwo er sich annoch kan / vnd zwar ewig erfreuen / noch kan / vnd zwar eines immerwehrenden Gewinns genießen; noch kan / vnd zwar mit unaufhörlichem Uberschuss seinen Verlust berein bringen.

Und dieses ist derohalben jener Verlust seiner vnd seiner Seelen / vmb wegen seines Hevls / seines Erlösers Christi / seines Schöpfers vnd Gottes erlitten / welcher ein ohnfehlbare Freud / Trost vnd Bewußt nach sich ziehet; Weilen man wieder / aufs wenigst in jener Welt / vnd zwar weit ein mehrers findet / als was verlohren worden. Dessen so gar der alte Comicus Plautus ein Zeug ist / indem er sagt: Qui per virtutem perit, non interit. Keiner gehet zu Grund / der vmb wegen der Tugend zu Grund gehet. Gleich als wäre die Tugend (wie sie es dann ist) der kostbarist vnd kräftigste Saamen / welcher niemand laßet gar vnter / vnd zu Grund gehen / sonder macht / daß alle / die sich selbst recht halten / vnd verlihren / wiederum über sich kommen / vnd auß ihrem Verlost erwachsen / vnd gehet ihnen wie den edlen Kräuterten / oder Blumen / welche / ob sie schon in den Brenn-Ofen hinein müssen / doch nichts desto weniger in dem kostbaristen Saft / der auß ihnen wird / herausgezogen / vnd gekochet / noch verbleiben / vnd erst recht in ihrer besten Kraft / vnd Würckung leben. Gehet ihnen / wie dem Saamen vnd Traidt-Röhrle in die Erden geworffen / von dem auch in heutigem Evangelio Meldung beschihet / welches / ob es schon in dem Boden ersticket / schiebt es doch auch vnter der Erden / seines gleichen noch vil mehrere / auch zu dreißig / auch zu sechzig herfür / vnd lebt mit einer häufigen Vermehrung in großer Anzahl in selbigen. Gehet ihnen / als wie dem guten säfftigen Zweig / von einem fruchtbaren Baum gehauen / welches / ob es schon von seinem Stammen abgesonderet / doch dennoch zum größten Baum kan werden / wann es in den Wildling eingesehet / vnd gepropft / auß seinem Schnitt aufschieffet. Gehet ihnen / als wie dem Vogel Phoenix, der / wann er schon so weit verbrinnet / bis er zum Staub vnd Wirteln wird: doch dennoch wiederum Federn vnd Leben gewinnet / daß er sich von einem hundert Jahr zum andern fast bis in die Unsterblichkeit hinein / kan erschwingen. Gehet ihnen / als wie dem Samsonischen Löwen / den ob schon der Samson das Kläffer bis auf den Rachen verriß / vnd das Leben genommen / doch dennoch der Todt nit also schaden können / daß ihme nit die Trumen / samt dem Hönig ein neues Leben in den Mund getragen / vnd für vorrige Stärke / jetzt die lebhafteste Süßig-

keit mitgetheilet. Also; Qui per virtutem perit, non interit.

Bis vnter des Vatters Schwert / bis auf den Altar / vnd Scheitler. Veygen / hat die Tugend des Gehorsams den Isaac geworffen / aber also geworffen / daß er nur lebhafter darvon kommen / vnd sein Geschlecht / nach Zahl der Sternen an dem Himmel / fortsetzen können. Bis vnter die Stiegen / vnd äußerstem Winkel / hat die Armuth Alexium hinunter gedrucket / vnd so lang beängstiget / bis ihme auch die Seel aufgangen. Aber hat ihme erst nach dem Todt / in aller Gemüther recht lebhaft gemacht / nachdem sie auf wunderbarliche Weis mit allen Römischen Glocken zusammen geleutet / vnd dieses Armens größte übernatürliche Reichthumen öffentlich aufgerufen. Bis in die Eysen-Bund / Kercker / vnd augenscheinliche Todts-Gefahr / hat die Lieb der Keuschheit den Egyptischen Joseph hineingerissen; Aber also gerissen / daß ihme hierumb kein Haar gekrümmet / noch kein Finger gebogen / aber wol des Fürkönigs Cron auf das Haupt / der Ring Königlichen Vetschirs an die Hand gesteckt worden. Bis in die Netz / Lanzen / Schwert vnd Waffen des Sauls / hat die Sanftmuth den David hinein gesagt / doch also gesagt / daß er nit allein sein Leib vnd Leben allzeit vnderlegt erhalten / sondern auch zum öfteren seine Feind selbst in den Gewalt bekommen / vnd sich an ihnen / wann er gewolt / hätte rechen können. Bis auf die irdene Echerben; Bis vnter die Stuck vnd Drümmer seiner Behausung; Bis an die Deutschen vnd Säpffel des Sathans; Bis an die Geschwür vnd Wunden; Bis in alle Plagen des Leibs / hat die Lieb der Gedult den Job hinein gezwungen; Aber also gezwungen / daß er / wie die Sonne / allem Gewüel noch empor geschwöbt / vnd nur klärer hernach / in seinem Wolstand geleuchtet.

Bis an den Schwert-Streich hat Agnetem die H. Veleinerin Christi / die Lieb der Jungfrauschaft hinan gehalten / aber also gehalten / daß sie das zeitliche Leben samt dem irdischen Gespons zwar verlohren / aber das ewige unverwelckliche / samt dem himmlischen Bräutigam hat erworben. Die Lieb zur Demuth / welche er ihme gleichsam für ein unabsonderlich Eigenethum erkiesen / wie weit / vnd wohin hat sie nit vnseren Heyland gesteckt vnd verschoben. Bis vnter das wilde Bleh in dem Stall: Bis vnter die Dack vnd Füß seiner Jünger: Bis vnter die Todtschläger vnd Mörder: Bis vnter vnd an den Creuz-Galgen / vnd Nägeln; Bis vnter das Grab vnd Todt; doch also / daß er sich Verlohrnen selbst wiederum

Vorige Lehr bekräftiget Gehorsam des Isaac.

In der Armuth Alexij.

Keuschheit Egyptischen Josephs.

Sanftmuth des Davids.

Gedult des Iobs.

II. In der Jungfrauschaft der H. Agnetis.

Demuth des Heylands /

10. Keiner gehet zu Grund / der vmb wegen der Tugend zu Grund gehet.

Plautus.

Zu Gleichnissen erwehnet.

Von Kräuterten vnd Blumen.

Von Saamen vnd Traidt-Röhrle.

Von eingepropftem Zweig.

Vom Vogel Phoenix.

Samsonischen Löwen.

rum den dritten Tag gefunden / vnd zu einem furohin vnveranderlichem Stand erhebt hat. In Summa. Qui per virtutem perit, non interit. Und also wañ schon in vnserem also beschribnen Seelens-Verlust / alles zeitliches hin ist / ja wir selbstn auch hin seyn / so verliehren wir doch nichts / dann: Afflicti terrena perdimus, sed afflictionem humiliter sustinentes, cœlestia multiplicamus, sagt der H. Gregorius.

Greg in moral.

Die Seel auf vorbesagte Weiß zu hassen.

Wer wolte dann derohalben sein Seel nit gern auf besagte Weiß hassen / vnd sie verliehren / es geschehe gleich solcher Verlust von Widerwärtigkeiten / vnd Verfolgungen / welche vns von anderen zugefügt werden: oder von Abtödtungen / Verlaugnungen vnd Gewalt / welchen wir vns selbstn anthun: Wann je künsttliche Freud so groß / die vns hierauf erwachset / vnd der Lohn so überflüssig / den wir hierumb zu verhoffen? Und zwar der geistlichen Abtödtung nach / gestorben muß es seyn / vnd verlohren muß die Seel seyn / die man wiederum mit Freud vnd Gewinn finden will. Dann also sagt Christus zu seinen Jüngeren bey Chry-

stomo: Quid dico si mortem meam generosè non feretis: Nisi vos ipsi moriamini, nullum vos sequetur emolumentum. Es kommet aber gleichwol schwer an / der Seelen / vnd äignen Begierden zuwieder gehen: Ist etwa auch noch schwerer von anderen dergleichen Verlesung zu gedulden: Ist zum aller-schweresten zur völligen Abtödtung vnd Verliehrung der Seelen zu gelangen. Aber / animam contraria DEO volentem, cum vehementia avertere oportet, sagt Chrystomus. Werde derohalben die Seel allhie vnterdrückt / daß sie allort ewig erhöht werde: Sie werde allhie bestritten / daß sie allorten allzeit herrsche: Sie werde allhie verläugnet / daß sie sich allorten recht erkenne: Sie werde allhie verfolgt / daß sie allort in Ruhe sitze: Sie werde allhie getödtet / daß sie allort immerwährend lebe! Welches vns wolle durch sein Fürbitt erlangen / dessen Festag wir heut begehen; vnd der allergnädigst verleihe / welcher vns die Lehr vnd Anweisung zum Haß vnd Ver-lust der Seelen / so kräftig gebeben! Amen.

Chryst. l. 6.



Die drey vnd vierzigste Predig /

Im Fest des H. Erz-Martirers Laurentij.

Thema. II.

Cælumne; an Corpus nostrum charius nobis esse debeat?

Ob der Himmel / oder vnser Leib vns solle lieber seyn.

Nisi granum frumenti cadens in terram mortuum fuerit, ipsum solum manet. Ioann. 12.

Es sey dann / daß das Weizen-Körnle in die Erden falle / vnd ersterbe / so bleibts allein.

1. Drey Stück werden auß dem Vorderspruch für gewiß angezogen.



Drey Stück seynd in heutigem Evangelio, vnd sonderlich in meinen / in dem Eingang / angezogenen Worten gewiß; Erstlichen / daß Christus seinen Leib nennet ein Sonn: Erleidt / oder Weizen-Körnle: Wiederum / daß er vor selbem vordrückt / er müsse in die Erden verworffen werden / vnd erstlich / daß er zu nahen auch außgerichtet / vnd dann / daß er gewünscht / vnd erhoffte Frucht bringe. Welche dem Stück allein diesen Worten

gar deutlich eingeschlossen: Nisi granum frumenti cadens in terram mortuum fuerit, ipsum solum manet. Dann erstlichen / daß der Leib Christi Granum frumenti / auch seiner / des Heylands selbst / äignen Meynung nach: se ipsum JESUS diebat granum, sagt der H. Augustinus, vnd zwar ein Erleid-Körnle / an welchem der höchste Bau, vnd Uckermann selbst gezüget. Ein Saam-Körnle / welches die Krafft vnd Überschattung des heiligen Geistes selbst aufgekochet. Ein Weizen-Körnle / so allein auß einem Sünge

Ioan. 12. Christi Leib ein Saamen-Körnle

Aug Ta 51